

Predigt am Sonntag, 1.8.2021, Matthäuskirche Landau
von Pfarrer Dr. Stefan Bauer

Matthäus 7,24-27

Christus spricht: 24 Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute. 25 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, fiel es doch nicht ein; denn es war auf Fels gegründet. 26 Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf Sand baute. 27 Als nun ein Platzregen fiel und die Wasser kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus, da fiel es ein und sein Fall war groß.

Liebe Gemeinde,

wenn es zu Jesu Zeit schon eine Gebäude-Elementarversicherung gegeben hätte, dann hätte die sicher geregelt, dass auf Sand gar nicht gebaut werden darf.

Es ist wirklich wahr, bei dem Text, der für den heutigen Sonntag vorgeschlagen war, kommen einem nur sarkastische Gedanken. Ich finde es makaber und pietätlos, jetzt über Gebäude nachdenken zu sollen, die von der Flut weggespült werden.

Was sich in den Flutgebieten abgespielt hat, ist uns allerdings so präsent, dass die Bilder von heute helfen können, Jesu Gleichnis zu verstehen. - Ja, so sieht es aus, wenn Häuser von Fluten weggerissen werden. Es ist ein wirklich drastisches Bild, das Jesus ein-setzt.

Aber er will ja gar nicht über Fluten sprechen, sondern die Flut, die ein schlecht gebautes Haus wegreißt, ist für ihn ja nur ein Bild. Es geht also auch nicht um Hausbau.

Sicher hätte Jesus auch über Hausbau sprechen können, denn er wird ja das Handwerk seines Vaters erlernt gehabt haben. – Der Zimmermann, der kleine Bauunter-nehmer Josef hatte ihn in die Lehre genommen. Der wird geschaut haben, dass er seine Häuser nur auf festem Untergrund errichtete. Und nicht im Sand eines ausgetrockneten Wadis, eines Flusstals, das sich nur zur Regenzeit füllte und in dem man dann von jetzt auf nachher ertrinken konnte. – Wadis gehören zur Geografie des Nahen Ostens.

Ja, wenn Jesus aber weder von Fluten, noch von Haus-bau spricht – worüber dann?

Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Menschen ...

Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Menschen ...

Darum geht es. Um das Hören. – Ja, was würde ich für dieses Hören geben, das Hören von Jesu Rede!

–

Wir können ihn heute nicht mehr reden hören. Aber die Menschen seiner Zeit konnten es.

Aber das Hören ist nur ein erster Schritt in Jesu Gleichnis.

Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Menschen ...

Und wer diese meine Rede hört und tut sie nicht, der gleicht einem törichtem Menschen ...

Ja, welche Rede Jesu sollen wir denn tun? Auf welche Rede bezieht sich denn das Jesuswort aus Matthäus 7? - Jesus meint die Rede, die wir als Bergpredigt bezeichnen. Sie steht unserem heutigen Predigttext voran – Matthäus 5 die berühmten Seligpreisungen machen den Anfang. Es geht um Barmherzigkeit, um Gewaltfreiheit, um Gerechtigkeit gerade gegenüber den Machtlosen.

Dann folgen in der Bergpredigt die sogenannten Antithesen: Ihr habt gehört, dass gesagt ist ... Ich aber sage euch! Jesus legt seine Deutung der jüdischen Religion vor. Das gipfelt in der Feindesliebe, die die Liebe des Nächsten noch überbietet.

Dann geht es um gute Werke, wie Almosengeben, Beten und Fasten und darum, sie nicht selbstgerecht zu praktizieren oder demonstrativ angeberisch, sondern als Grundlagen einer inneren Beziehung zu Gott. Dafür brauchen wir das Gebet.

Jesus spitzt schließlich zu, indem er zwei Wege beschreibt. Der schmalere ist der Weg zum Leben, den er uns ans Herz legt. Um den geht es ihm:

Wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Menschen ...

So ein Mensch wird das Leben gewinnen – nicht weniger! – Und so haben viele Menschen Jesus erlebt, als einen, der einem die Augen öffnet für das, was wahrhaft wichtig ist im Leben.

Das schreckliche Bild von dem weggerissenen, zerstörten Haus, von dem komplett verlorenen Leben, das ist der drastische Schlusspunkt von Jesu Bergpredigt. Darum geht es beim Glauben – nicht um feste Häuser, sondern um ein festes, ein widerstandsfähiges, ein gesundes und erfülltes, glückliches Leben.

Liebe Gemeinde, ja, die Worte Jesu sind immer eine gigantische Überforderung. Wer kann das machen, dieser Rede folgen?

Ich finde, der Text der Lesung aus dem 1. Königebuch gibt uns einen Hinweis, wie man das Leben kann, was Jesus vorschlägt. – Es geht ja gar nicht radikal um ein Entweder-Oder. Es geht aber um eine klare Reihenfolge.

Wodurch zeichnete laut der Bibel der große König Salomo sich aus? Was machte ihn so besonders, dass er den Vorzug erhält von Gott, den Jerusalemer Tempel bauen zu dürfen? Sein Vater David war doch schon ein Liebling Gottes. Was unterscheidet Salomo von David? Es ist die klare Reihenfolge der Anliegen: Es ist nicht Salomos erstes Anliegen, ein großer König zu sein, um dann einen großen Tempel für Gott bauen zu können. Nein, dem jungen Thronerben ging es zuallererst um eine Eigenschaft, die er sich von Gott wünscht:

So wollest du deinem Knecht ein gehorsames Herz geben, dass er dein Volk richten könne und verstehen, was gut und böse ist. (...) Das gefiel dem Herrn, dass Salomo darum bat.

Achten wir auf die Reihenfolge:

Salomo bat um ein gehorsames Herz, das für Gerechtigkeit sorgen konnte in seiner Regierung.

Achten wir darauf, was Gott freute, dass Salomo es sich nicht wünschte:

Er wünschte sich nicht zuerst ein langes Leben.

Er wünschte sich nicht zuerst Reichtum.

Er wünschte sich nicht zuerst den Tod seiner Feinde.

Was würden wir einander zuerst wünschen, liebe Gemeinde? – Wir würden uns sicher ein langes Leben wünschen, Gesundheit! Wir würden uns sicher Wohlstand wünschen – ein sorgloses Leben!

Im biblischen Denken und in Jesu Worten begegnet uns eine andere Haltung:

Zuerst bat Salomo um ein weises Herz, das ihn Gerechtigkeit lehrt. – Jesu Rede hören und tun! – klingt es in mir nach.

Es ist erstaunlich, was dem Salomo dann passiert – es ist fast wie im Märchen. – Denn weil seine Seele so rein ist, weil er die richtigen Prioritäten setzt, gibt ihm Gott noch alles weitere nur Wünschenswerte hinzu – gratis und franco:

Wie formuliert das Gott nach der Lutherbibel so schön? –

Und dazu gebe ich dir, worum du mich nicht gebeten hast, nämlich Reichtum und Ehre (...).

Nicht einfach, das Ganze. Reichtum und Anerkennung. Die sind doch oft unsere Ziele – oder bringen wir unseren Kindern bei: Bitte zuallererst Gott um ein gehorsames Herz!

- Wir bringen ihnen bei: Sei fleißig, dann kannst du es zu etwas bringen im Leben!

Oder auch nicht ... denn dann kommt die Flut und reißt das alles weg, was du in deinem Fleiß aufbauen konntest. – Es ist nur der Extremfall, den wir jetzt so lebendig vor Augen haben mit täglichen Nachrichtenbildern. Es ist der Extremfall von zerstörtem Alltagsleben.

Bei der Überschwemmung jetzt sah man sichtbar Existenzen wegschwimmen. Jesus geht es um die Existenzen, die wegschwimmen und weggerissen werden und man sieht es nicht. Es geht Jesus um die Rettung des Lebens, das von keiner äußeren Flut weggerissen werden kann.

Es geht Jesus um die Rettung unserer Seelen.

Amen.